

Heimatschutz-intern

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **74 (1979)**

Heft 1-de

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der alpine Park Val Canaria-Piora-Lucomagno

Test für ein Pionierprojekt

ti. Die Landschaft und das traditionelle Zusammenwirken von Mensch und Natur bewahren, fördern und verbessern – das ist die Grundidee des kürzlich vom Schweizer Heimatschutz (SHS) und dem Kanton Tessin vorgestellten Projektes für einen alpinen Park Val Canaria-Piora-Lucomagno. Es ersetzt das 1977 aufgegebene Vorhaben «Valbella» (Calanca) und wird unter anderem finanziert mit dem Legat Rosbaud-Schaefer von 1,5 Millionen Franken.

An einer Pressekonferenz in Bellinzona erläuterten *Frau Dr. Rose-Claire Schüle*, Präsidentin des SHS, und Staatsrat *Dr. Fulvio Caccia* das Konzept. Die Gebietswahl wurde bekanntlich Ende Januar 1978 aus einem Katalog von 11 Vorschlägen durch den Zentralvorstand des Heimatschutzes getroffen, die Detailprojektierung einer aus Vertretern des SHS, des Naturschutzbundes, der Schweiz. Stiftung für Landschaftsschutz, des Umweltdepartementes des Kantons Tessin und des Eidgenössischen Oberforstinspektorates zusammengesetzten Arbeitsgruppe übertragen.

Stiftung als Trägerin

Die aktive Unterstützung durch die Tessiner Behörden ermöglichte es, die Aufgabe rasch voranzutreiben und auch die Gemeinden frühzeitig in die Meinungsbildung einzubeziehen. Bis im Frühsommer waren die Konzepttrichtlinien ausgearbeitet. Zentralvorstand des SHS, der Staatsrat des Kantons Tessin, die Gemeinden und Patriziate stimmten diesen grundsätzlich zu, worauf einzelne Ziele verdeutlicht und die Statuten für die künftige Trägerschaft festgelegt werden konnten. Anvisiert wird eine *Stiftung*, die im Laufe des ersten Halbjahres 1979 gegründet werden und das Projekt nach den vorgezeichneten Richtlinien schrittweise verwirklichen soll. Im Stiftungsrat ver-

treten wären ausser dem *SHS* und dem *Kanton* als Hauptträger, der *Bund* sowie die politischen Gemeinden und Korporationen von *Airolo, Quinto, Olivone* und *Osco*. Die Schutz- und Förderungsmassnahmen würden finanziert durch Beiträge aus dem Rosbaud-Fonds des SHS, durch Bundes- und Kantonssubventionen und durch Beiträge von anderen öffentlich- oder privat-rechtlichen Quellen.

Der Vorsteher des Tessiner Umweltdepartementes, Caccia, hob an der Pressekonferenz die Schönheiten der für den alpinen Park vorgesehenen Landschaft hervor. Das Projekt dürfe in bezug auf seine Zielsetzungen als *pionierhaft* bezeichnet werden. Auch sei es das erste Mal, dass ein Gebiet aus dem neuen *Bundesinventar der Landschaften von nationaler Bedeutung* für einen solchen Zweck herangezogen werde. Seitens des SHS wurde unterstrichen, dass man nicht gekommen sei, um in erster Linie einen Verbotstafeln-Park zu schaffen. Es werde vielmehr angestrebt, in *gemeinsamer Arbeit* eine sowohl der Natur als auch den Erholungsuchenden und der einheimischen Bevölkerung dienende Idee zu verwirklichen.

Schützen und gestalten

Wie stellt man sich das vor? Das zur Diskussion stehende Gelände zwischen oberer Leventina und Luk-

manier umfasst eine Fläche von rund *110 Quadratkilometern*. Es könnte später erweitert werden in Richtung Greina (Graubünden). Die Gegend zeichnet sich aus durch einen aussergewöhnlichen Reichtum hinsichtlich Topographie, Geologie, Fauna und Flora und zeugt von einer traditionsreichen und von technischen Eingriffen weitgehend verschont gebliebenen Alpwirtschaft. Sie eignet sich daher hervorragend für einen erlebnisreichen Kontakt des Menschen mit der Natur und der bäuerlichen Kultur. Um das natürliche Gleichgewicht zu erhalten und die alpwirtschaftliche Nutzung langfristig zu sichern, sieht das Konzept sowohl *Schutz-* als auch *Förderungsmassnahmen* vor.

Die ersten umfassen den gesamten Wald, gewisse Fels- und Gesteinspartien, Moore und Ufergebiete, den Wasserhaushalt, die Pflanzen- und Tierwelt. Sie erstrecken sich ferner auf alte und neue Bauten, wollen den Motorfahrzeugverkehr und den Militärbetrieb umweltschonend regeln und eine intensive Technisierung verhindern. Sie stel-

Geduld verloren

SHS bricht mit Tessiner «Tochter»

shs. Nach mehrjährigen erfolglosen Bemühungen, mit der *Società ticinese per la conservazione delle bellezze naturali ed artistiche* eine Zusammenarbeitsbasis zu finden, hat der Zentralvorstand des *Schweizer Heimatschutzes (SHS)* beschlossen, die Beziehungen zu dieser Vereinigung auf den 1. Januar 1979 einzustellen und sich von ihren weiteren Aktionen zu distanzieren. Vor allem der Vertrauensverlust gegenüber der heutigen Leitung der Tessiner Organisation und ihr unversöhnliches Gebaren gegenüber dem SHS bestimmten den Entscheid.

le teils heikle Probleme und werden während der Projektausführung hüben wie drüben viel *Finger-spitzengefühl* erheischen.

Umgekehrt eröffnen die geplanten Förderungsmassnahmen namentlich der Landwirtschaft *interessante Perspektiven*. Sie wollen dazu beitragen, die Alpen zu sanieren und ihre Nutzung zu gewährleisten, Ge-

meinschaftsprojekte zu unterstützen, die handwerkliche Arbeit zu fördern. Die der Landwirtschaft und der Erholung dienenden Infrastrukturen sollen landschaftsgerecht bereitgestellt und unterhalten werden. Nicht zuletzt kommen der Forschung und Information ein bedeutender Stellenwert zu.

menschlichen Urbedürfnis nach Geborgenheit und Zuhause sein, nach Heimat, entgegenkomme.

Nach riesigen baukulturellen Verlusten in den letzten 30 bis 40 Jahren, so bemerkte abschliessend der Präsident des Basler Heimatschutzes, *Hansjürg Weder*, sei seit einiger Zeit in Basel eine erfreuliche Tendenzwende in bezug auf die Beurteilung alter Bauten festzustellen. Das neue Schutz- und Schonzonengesetz, an dem seine Sektion massgeblich mitgewirkt hat, habe dazu beigetragen. Mit Ungeduld erwarteten die Basler Heimatschützer aber noch ein Denkmalschutzgesetz. Sie hofften auch sehr, dass der SBV seinen im Dezember 1978 einer Brandkatastrophe zum Opfer gefallenen Hauptsitz (zumindest aussen) wieder im altvertrauten Stil aufrichten werde.

SHS und SBV starteten Ausstellung

Ba. Unter dem Motto «Heimatschutz – eine Notwendigkeit» hat der Schweizer Heimatschutz (SHS) mit der Generaldirektion des Schweizerischen Bankvereins (SBV) eine Schaufensterausstellung geschaffen. Sie wurde am 24. Januar in Basel eröffnet und soll 1979 und 1980 etappenweise in verschiedenen Städten unseres Landes gezeigt werden.

An der Vernissage erinnerte *Gottfried Huber*, Vizedirektor des SBV, an den Beweggrund der Wanderausstellung. Sie wolle ein Vorbote und Beitrag seiner Bank zum 75jährigen Geburtstag des *Schweizer Heimatschutzes* sein, den dieser 1980 wird feiern können. In einer Zeit kultureller Demontage und daher wachsender Aufgaben sei der private Heimatschutz auf eine stärkere Verankerung in der Bevölkerung angewiesen. Die kleine Schau möchte dazu verhelfen.

In 12 Abschnitten mit Kurztexten und eindrucklichen Farbaufnahmen macht sie die Bevölkerung auf die kulturpolitischen Bestrebungen des SHS und seiner Sektionen aufmerksam. Sie orientiert über Ziele und Organisation der Vereinigung, über ihre Zusammenarbeit mit zielverwandten Verbänden und ihre Beziehungen zur öffentlichen Hand. Gute und schlechte Beispiele zeigen, wie wichtig es ist, die

Landschaft vor störenden Eingriffen zu schützen und Ortschaften und Einzelgebäude rücksichtsvoll zu gestalten. Es wird aber auch hingewiesen auf die Informations- und Dienstleistungstätigkeit des SHS und dargestellt, wie er seine Arbeit finanziert. Die Ausstellung schliesst mit einem Aufruf an den Betrachter, selbst heimatschützerisch zu wirken.

Frau *Dr. Rose-Claire Schüle*, Präsidentin des SHS, dankte dem SBV für sein Engagement und für das gelungene Werk und konfrontierte die Anwesenden mit Problemen und Reformbestrebungen des Heimatschutzes. Diese dienen dazu, die Arbeit des SHS wirksamer zu gestalten, sie im Geiste der Gründergeneration vermehrt auf Gegenwart- und Zukunftserfordernisse auszurichten. Dabei gelte es, insbesondere jede Privatinitiative zu fördern, die unseren Lebensraum behaglicher mache und dem

Ausschnitt aus der 12teiligen Schaufensterausstellung SBV/SHS (Bild SBV).

Kalenderblatt

Schweizer Heimatschutz

21. April: Delegiertenversammlung in Basel. 14./15. Juli: Wakker-Preis-Feier in Ernen VS. 22./23. September: Jahresbott in der Gruyère FR.

Sektion Appenzell AR

7. April: Hauptversammlung im Hotel Krone in Trogen (14.30 Uhr).

Sektion Glarus

19. Mai: Hauptversammlung im Freizeitzentrum Luchsingen mit Filmvorführung, anschliessend Besichtigung der Restaurierungsarbeiten im Weiler Adlenbach.

Sektion Waadt

5. Mai: Tagesexkursion nach Spiez, Am-soldingen, Riggisberg und Rüeggisberg. 30. Juni: Generalversammlung in Château-d'Éx, Rougemont und Gasseney.

